



e-tec electronics hat 19 Standorte, ist aber vor allem als Onlinehändler aktiv und bekannt.



e-tec-Gründer Bert Kuhn zieht sich nach 21 Jahren langsam zurück.

Etwa 100 Millionen Euro habe **Raiffeisen** für Beteiligungen auf der Seite, sagte Generaldirektor **Heinrich Schaller** vor einem Jahr im Gespräch mit den OÖ-Nachrichten. Jetzt ist ein großer Teil davon schon aufgebraucht. Jüngster Coup ist die mehrheitliche Übernahme des Timelkamer Online-Händlers **e-tec electronics GmbH**. Schon im Vorjahr wurden 55 Millionen Euro investiert.

KOLUMNE
MENSCHEN & MÄRKTE
VON DIETMAR MASCHER

Der Gründer des Online-Händlers, **Bert Kuhn**, ist 57 Jahre alt und wollte sein Unternehmen verkaufen. „Wir haben ihm angeboten, mehrheitlich einzusteigen und zu gewährleisten, dass eine geordnete Nachfolge stattfindet“, sagt der Beteiligungsvorstand der **Raiffeisen Landesbank Oberösterreich**, **Reinhard Schwendtbauer**.

Kuhn hat e-tec vor gut 20 Jahren gegründet und daraus einen Onlinehändler für EDV und Heimelektronik gemacht. Parallel dazu wurden 19 Standorte aufgebaut, wo Kunden beraten werden. Vor vier Jahren wurde der ins Trudeln geratene Konkurrent **DiTech** übernommen, in Deutschland **alletechnik electronic** aufgebaut. Mit rund 100 Mitarbeitern erwirtschaftete e-tec zuletzt 76,3 Millionen Euro.

Mit zwei Beteiligungsgesellschaften hat Raiffeisen Oberösterreich nun 55 Prozent der Anteile an e-tec übernommen, 25 Prozent bleiben bei Kuhn, der dem Unternehmen weiterhin 80 Tage pro Jahr

Raiffeisen kauft Timelkamer Onlinehändler e-tec

Beteiligungen: Wie die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich mit einem Fonds-Volumen von 300 Millionen Euro ihr Beteiligungsreich im Mittelstand wieder kräftig ausbaut

als Berater zur Verfügung stehen wird.

Je zehn Prozent haben die beiden Co-Geschäftsführer Kuhns, **Franz Xaver Astegger** (52) sowie **Marco Krankl** (33), übernommen. Ihnen soll nach einiger Zeit die Möglichkeit gegeben werden, die Firma ganz zu übernehmen.

Raiffeisen habe kein strategisches Interesse, sondern sehe sich nur als Investor auf Zeit. „Unser Ziel ist es, dass eigentümergeführte Unternehmen weiterhin als solche Bestand haben und sich auch ihren Charakter bewahren können“, sagt Schwendtbauer.

Hilfe beim Familienzweit

Die Unterstützung sei etwa in Unternehmen gefragt, die keinen Nachfolger haben oder wenn in Familienbetrieben in dritter oder vierter Generation die Familiengeneration eine Trennung anstreben. Zuletzt war dies, wie berichtet, beim Stempelhersteller Trodat der Fall. Dort war Raiffeisen allerdings nicht involviert.

Für RLB-Generaldirektor Schaller ist es nach einer Phase der Kon-



„Wir haben unsere harte Kernkapitalquote zuletzt deutlich auf 15,8 Prozent erhöht und damit die Basis für weitere Beteiligungen geschaffen. Wir können die Zahl noch weiter erhöhen.“

■ **Heinrich Schaller**, Generaldirektor der Raiffeisen Landesbank



„Wir haben kein strategisches Interesse bei diesen Beteiligungen, unser Ziel ist, dass eigentümergeführte Betriebe weitergeführt werden und ihren Charakter bewahren können.“

■ **Reinhard Schwendtbauer**, Beteiligungsvorstand der RLB

solidierung in der Bank nur folgerichtig, dass die Beteiligungsstrategie wieder forciert wird. „Wir haben in den vergangenen Jahren eine gute Basis erarbeitet. Die Kernkapitalquote liegt bei 15,8 Prozent. Allein 2017 hat die Bank das harte Kernkapital um 509 Millionen auf 3,91 Milliarden Euro erhöht. Wir können die Zahl der Beteiligungen auch noch erhöhen.“

Drei Beteiligungsfirmen

Bei den Beteiligungen bedient sich Raiffeisen dreier (Tochter-)Firmen.

Die Invest AG hat bereits 50 Projekte begleitet und ist derzeit mit 140 Millionen Euro in 26 Unternehmen engagiert. Dazu zählen Minderheitsbeteiligungen an der **Asamer Baustoffe AG**, bei **Teufelberger Wireurope**, wo die Übernahme eines Konkurrenten in Italien auf diese Weise finanziert wurde, oder die Nachfolgeregelung beim Personaldienstleister TTI.

Die Invest AG gibt es bereits seit 23 Jahren. Sie gehört zu 49,47 Prozent der RLB Oberösterreich, zu 48,75 den Raiffeisenbanken und zu 1,78 Prozent der Hypo Oberösterreich. Langfristige Minderheitsbeteiligungen mit einem Volumen von 150 Millionen Euro hält der **OÖ Beteiligungsfonds**, etwa an Industrieunternehmen, aber auch 100 Prozent am Fernsehsender **LT1**. Hier sind neben Raiffeisen auch Hypo und **OÖ Versicherung** im Boot.

Und schließlich unterstützt die **Raiffeisen KMU Beteiligungs AG** mit Finanzierungsdienstleistungen derzeit 14 Unternehmen – vor allem beim Generationswechsel.